

Es gilt das gesprochene Wort!

**Verleihung des Eberhard-Woll-Preises des
PresseClubs Regensburg**

am 27. Oktober 2017, um 19.00 Uhr

in Regensburg

Laudatio von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrte Frau Stöcker-Gietl, [Preisträgerin]

sehr geehrter Herr Sauerer, [Vorsitzender PresseClub
Regensburg]

sehr geehrte Damen und Herrn,

seit 1999 würdigt der Presseclub Regensburg herausragende journalistische Leistungen mit dem **Eberhard-Woll-Preis**. Wenn heute Frau **Isolde Stöcker-Gietl** diese Auszeichnung erhält, wird damit **investigativer Journalismus in seiner besten Ausprägung** gewürdigt. Darüber hinaus wird aber auch eine Persönlichkeit geehrt, die **unbeirrbar ihrer Berufung gefolgt** ist und mit ihrer Arbeit ein leuchtendes Vorbild ihres Berufsstands ist.

Mit ihrer Recherche für die Mittelbayerische Zeitung zu einem umstrittenen **Investor des SSV Jahn Regensburg** gelang Frau **Stöcker-Gietl** eine journalistische Glanzleistung: Auch gegen erhebliche juristische Widerstände konnte sie bisher unbekannte Fakten aus dem Lebenslauf des Investors und seiner

Geschäftstätigkeit aufdecken, was eine bundesweite Berichterstattung auslöste. Mit ihrer Arbeit leistete sie einen entscheidenden Beitrag dazu, dass der Verein heute wieder über die Geschäftsanteile des ehemaligen Anlegers verfügt. Und hoffentlich läuft es demnächst auch sportlich wieder etwas besser!

Seit über zwei Jahrzehnten betreibt die Preisträgerin ihr journalistisches Handwerk in beispielhafter Weise. Nach ihrem betriebswirtschaftlichen **Studium** absolvierte sie zunächst ein Volontariat bei der **Wochenblatt Verlagsgruppe** in Regensburg und ist seit dem Jahr 1998 als Redakteurin im **Mittelbayerischen Zeitungsverlag** tätig. Hier widmet sie sich aktuell als Reporterin den überregionalen Themen.

Hartnäckig, nie polemisch, sondern immer fair geht sie an Recherche-Gegenstände und Personen heran. Was schwer darzustellen ist, wird nicht verkürzt oder falsch verdichtet. Hintergrund-Informationen bekommen immer ausreichend Raum, damit der Sachverhalt angemessen erklärt werden kann. Die Leserinnen und Leser sollen alle relevanten Zusammenhänge erkennen und sich selbst ein Bild vom Ganzen machen können.

Voraussetzung für all dies ist eine eingehende Recherche-Arbeit. Diese ist meist mühsam und kostet Zeit. **Isolde Stöcker-Gietl** nimmt sie sich. Sie geht nicht irgendwelchen Gerüchten nach und verlässt sich nicht auf die Wirkung einer reißerischen Schlagzeile. Ganz klassisch lässt sie sich Tatsachen durch mehrere Quellen bestätigen und baut ihre Darstellungen damit stets auf verlässliche Fakten.

Und: Sie hat auch versucht, den Hauptakteur in den Beiträgen zu Wort kommen zu lassen – so wie es verantwortungsbewusster Journalismus erfordert.

Mit Fleiß, Akribie und einer virtuosen und doch klaren Formulierungskunst ist es ihr in eindrucksvoller Weise gelungen, ein sehr kompliziertes Thema anschaulich darzulegen. In diesem Zusammenhang sollte man auch dem Mittelbayerischen Verlag ein Lob aussprechen. Hier gestehen die Verantwortlichen einer solchen großen, eigen-recherchierten Geschichte noch umfangreichen Raum zu und sind auch bereit, juristische Auseinandersetzungen gemeinsam durchzustehen. Leider ist das keine Selbstverständlichkeit mehr. Umso mehr muss man es herausstellen. Herzlichen Dank dafür.

Sehr geehrte, liebe Frau Stöcker-Gietl,
eines freut mich persönlich an Ihrer Auszeichnung ganz besonders: An Ihrem Beispiel wird sichtbar, dass Familie und herausragende Leistungen im Beruf sehr wohl und sehr gut vereinbar sind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Sie sind zweifache Mutter und leben mit Ihrer Familie in Nittendorf. Ihr erfolgreiches berufliches Wirken macht einmal mehr deutlich: Für Arbeitgeber ist es in jedem Fall lohnend, ihren Mitarbeiterinnen Kinder und Karriere zu ermöglichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Öffentlichkeit und natürlich ebenso wir in der Politik brauchen die kritische Begleitung durch Journalisten. Selbstverständlich muss die Politik, müssen auch wir Politikerinnen und Politiker Gegenstand kritischer Berichterstattung sein. Solange es fair, ausgewogen und mit hohem journalistischen Anspruch geschieht – wie in der hier erfolgten Form – können sich die Mediennutzer, aber auch die kritisch bewerteten Akteure glücklich über einen solchen Journalismus schätzen.

Ein russischer Schriftsteller [Maxim Gorkij] hat einmal sehr treffend festgestellt:

„Der Arzt und der Journalist haben etwas Gemeinsames: der eine wie der andere diagnostizieren und charakterisieren Krankheiten.“

Um im Bild zu bleiben: Sie, sehr geehrte **Frau Stöcker-Gietl**, haben ganz in diesem Sinne ungesunde Entwicklungen aufgedeckt. Sie haben sie offengelegt und eine Besserung bewirkt. Dafür gebührt Ihnen unser herzlichster Dank.

Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung mit dem **Eberhard-Woll-Preis** und alles Gute für Ihre Arbeit in der Zukunft!